

Regionalentwicklung Landkreis St. Wendel



Eine Erfolgsgeschichte



WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESELLSCHAFT
ST. WENDELER LAND MBH

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Vorwort



Ländliche Räume stehen vor großen Herausforderungen: Globalisierung, Digitalisierung, demografischer Wandel. Dass die Bewältigung der Herausforderungen ein langwieriger, anhaltender Prozess ist, liegt in einer einfachen Tatsache begründet: Es gibt kein passgenaues Allheilmittel für die Herausforderungen.

Was es allerdings gibt, sind individuelle Entwicklungen und eigene Potenziale, die in jeder Region einzigartig sind. Daher sind Lösungsansätze nur sinnvoll und erfolgversprechend, wenn sie den Bedürfnissen der individuellen Entwicklungen angepasst, von der einheimischen Bevölkerung erkannt und von ihr oder mit ihrer tatkräftigen Mithilfe entwickelt werden. Die Herausforderungen ländlicher Räume können somit nur in zusammengehörenden Raumeinheiten - unter Einbeziehung lokaler Akteure - gelöst werden.

Es ist falsch anzunehmen, ländliche Räume seien lediglich Objekte globaler Umwälzungsprozesse, ohne eigene Handlungsspielräume. Diese fatalistische Denkweise birgt weitreichende Gefahren, die innerhalb der Bevölkerung das Gefühl des Ausgeliefertseins erzeugt und anfällig für verkürzte populistische Problemlösungsansätze macht.

Dem muss durch eine selbstbestimmte Entwicklung entgegengewirkt werden, die von Partizipation, Austausch, Vernetzung und Diskussion geprägt ist und zur Aktivierung von Entwicklungspotenzialen führt, die die individuellen Qualitäten des ländlichen Raumes hervorheben und dadurch nachhaltige Problemlösungsansätze erzeugen. Dabei muss eine Gefahr klar benannt werden: die des Auseinanderdriftens der Lebensverhältnisse zwischen urbanen und ländlichen Räumen und zwischen den Regionen untereinander. Hier muss eine nachhaltige Regionalentwicklung ansetzen, die wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Gesichtspunkte vereint.

Eine Grundvoraussetzung nachhaltiger Regionalentwicklung ist die Stärkung der regionalen Identität und die Förderung eines modernen Heimatbewusstseins. Eine weitere Grundvoraussetzung ist die geografische Überschaubarkeit. Hierbei bieten sich Landkreise als geborene Zweckverbände an - als Dach für die vielfältigen Regionalentwicklungsansätze und als Koordinator und erster Ansprechpartner für die vielen unterschiedlichen Akteure. Denn sie bilden die Klammer, die organisch gewachsen ist, und den Ankerpunkt, der Identität und Überschaubarkeit bietet.

Umso wichtiger ist es, diese wichtigen Charakteristika von Landkreisen zu betonen, insbesondere vor dem Hintergrund immer wieder aufkommender Stimmen, Verwaltungsreformen radikal durchzusetzen, Kommunen, darunter Landkreise, zu fusionieren. Nicht Bürgernähe, sondern Bürgerferne, nicht Problemlösung vor Ort, sondern vorgesetzte, theoretische Ansätze wären die Folge - das Gegenteil von nachhaltiger Regionalentwicklung. Der Region angepasst, die individuellen Probleme erkennend, gemeinsam Lösungsansätze entwickelnd, weitestgehende Gestaltungsautonomie lokaler Akteure, vereint unter einem Dach, ein geografisch abgesteckter Raum, ein Miteinander verschiedenster Akteure auf den verschiedensten Feldern mit einem Ziel – das ist nachhaltige Regionalentwicklung, wie sie im Landkreis St. Wendel stattfindet.


Landrat Udo Recktenwald

Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft und Arbeitsmarkt im Landkreis St. Wendel

Die wirtschaftliche Strukturkrise in den 1960er/70er Jahren löste im Landkreis St. Wendel den Beginn einer konstanten Wirtschaftsförderungspolitik aus, die auf der einen Seite die Rahmenbedingungen für Industrieansiedlungen verbesserte und auf der anderen Seite dafür sorgte, den Qualifikationsgrad der Arbeitnehmer im Kreis zu steigern. Maßgeblich war hierbei die Etablierung einer Wirtschaftsförderung im Jahr 1983. Diese ist seit 2004 in der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land (WFG) als GmbH organisiert, die Wirtschaftsförderung, Beteiligungen und Projektmanagement unter einem Dach vereint: Neben den klassischen Aufgaben (Bestandspflege, Förderung neuer Betriebe und Arbeitsplätze, Förderung von Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung, Standortmarketing und -planung) bearbeitet die WFG auch drei Zukunftsfelder: Gesundheitswirtschaft, Erneuerbare Energien und Tourismus.

Die positive wirtschaftliche Situation des Landkreises ist das Resultat der Wirtschaftsförderungspolitik der vergangenen Jahrzehnte. Seit 1987 ist die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten durch einen kontinuierlichen Anstieg geprägt, während im übrigen Saarland im gleichen Zeitraum eher eine Stagnation oder sogar ein Rückgang zu verzeichnen ist. Die wirtschaftliche Stärke des Landkreises lässt sich heute u.a. anhand folgender Zahlen belegen:

- Im Jahr 2017 arbeiteten in den rund 4.550 Betrieben des Landkreises 27.117 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (davon etwa 75% in kleinen und mittleren Unternehmen).
- Mit rund 1.100 Betrieben weist der Landkreis St. Wendel die höchste Dichte an Handwerksbetrieben im Saarland auf.
- Seit Jahren verfügt der Landkreis St. Wendel über die geringste Arbeitslosigkeit im Saarland.

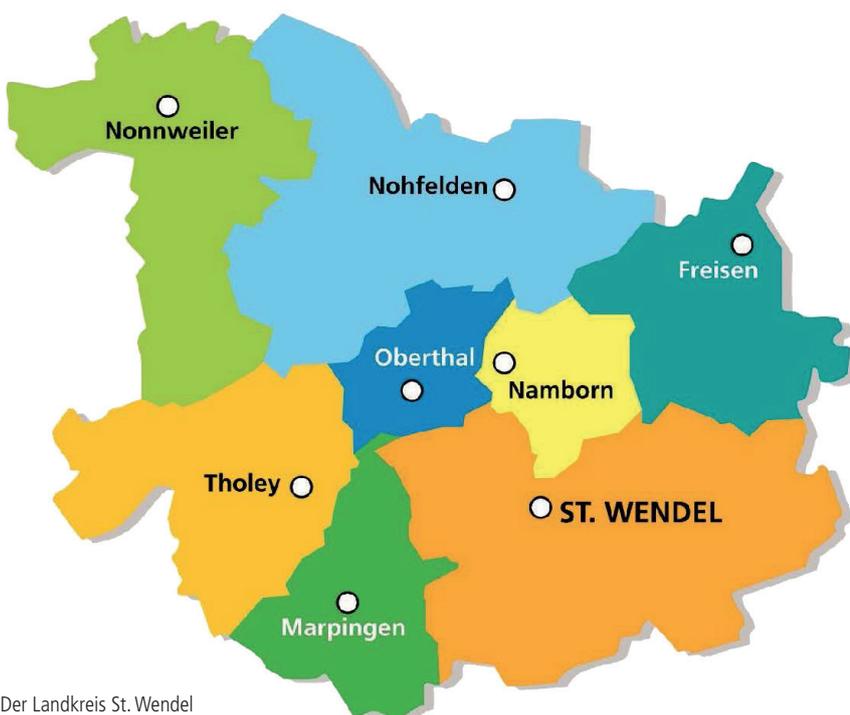
Tourismus im Landkreis St. Wendel

Zeitgleich mit dem Beginn der Wirtschaftsförderungspolitik wurde von den damaligen Regionalpolitikern ein weiteres Zukunftsfeld mit Arbeitsplatzpotenzial identifiziert, für das sich die Randlage des Landkreises St. Wendel als Vorteil erwies: der Tourismus. Bereits Anfang der 1970er Jahre wurde das Projekt „Freizeitzentrum Bostalsee“ initiiert.

Die Umsetzung des Leuchtturmprojekts Bostalsee war in den folgenden Jahren Auslöser zahlreicher weiterer Tourismusprojekte im Landkreis St. Wendel. In der jüngsten Vergangenheit erfuhr der Tourismus durch die Eröffnung des CenterParcs-Park Bostalsee (2013) und die Eröffnung des 4-Sterne-Superior-Hotels Seezeitlodge (2017) nochmal einen deutlichen Schub:

- 2018 gab es im Landkreis bereits 1.025.088 Übernachtungen bei insgesamt 270.768 Gästen – Tendenz steigend.
- 2017 flossen durch den Tourismus 5,87 Millionen Euro in die Steuereinkasse der öffentlichen Hand. Der Tourismus wird somit auch künftig ein starker Wirtschaftsfaktor für die Region bleiben.

Neben dem Zukunftsfeld Tourismus ist der Landkreis St. Wendel außerdem im Bereich der Erneuerbaren Energien führend.



Der Landkreis St. Wendel

Fakten

- ca. 88.000 Einwohner, 476 km²
- 7 Gemeinden, 1 Kreisstadt, 63 Gemeindebezirke
- 3,0 % Arbeitslosenquote (Optionskommune seit 2005)
- 1979 Eröffnung Bostalsee
- Tourismus: > 1 Mio. Übernachtungen

Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energien

Schon lange vor der politisch ausgerufenen Energiewende hat sich der Landkreis St. Wendel mit der Initiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ auf den Weg gemacht, seinen Energiebedarf bis zum Jahr 2050 CO₂-neutral zu gestalten. Ein Zukunftsprojekt, das gemeinsam mit den Kommunen und der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft vorangetrieben wird. Verfolgt werden dabei drei Ziele: Klimaschutz durch Reduzierung von Treibhausgasen, regionale Wertschöpfung und damit aktive Wirtschaftsförderung und regionale Identität durch Akzeptanz und Teilhabe der Bevölkerung. Erreicht werden sollen diese Ziele mit einem „Ländlichen Energiemix“, bei dem der sparsame Umgang mit Energie im Mittelpunkt steht. Laut „Energymap“ war der Landkreis St. Wendel im August 2015 von allen saarländischen Landkreisen derjenige mit dem höchsten Anteil an der erneuerbaren Stromproduktion.

Die positive Entwicklung lässt sich u.a. anhand folgender Projekte belegen:

- 1990er Jahre: erste Windparks im Landkreis St. Wendel
- 2011: Freiflächen-Solaranlage St. Wendel und Erstellung Solardachkataster
- 2012: Erarbeitung eines Klimaschutzkonzepts, Leitbild: „Null-Emission Landkreis St. Wendel“
- 2012: Gründung der „Energie-Projekt-Gesellschaft St. Wendeler Land mbH“ und des „Zukunfts-Energie-Netzwerks St. Wendeler Land e. V.“
- 2012: Gewinner des Bundeswettbewerbs „Kommunaler Klimaschutz“
- 2013: Gründung der „Bürger-Energie-Genossenschaft e.G. St. Wendeler Land“ (BEG)
- 2014-2016 Windparks Oberthal und Nohfelden-Eisen unter großer Beteiligung durch Kommunen und Bürger

- 2015: in der Gemeinde Freisen übersteigt der aus Windenergie gewonnene Strom den Eigenbedarf an Strom um fast 100%
- seit 2016 einer von drei bundesweiten Vorreiterkreisen im kommunalen Klimaschutz
- 2016/17: Bioenergieort Dörrenbach-Fürth im Ostertal

Fakten

- Ziel des Landkreises: **Null-Emissions-Landkreis bis 2050**
 - Meilenstein: Reduzierung der CO₂-Emissionen bis 2030 um 55% gegenüber 1990
 - Energieverbrauch im Landkreis St. Wendel 2014: 2.857 GWh, davon:
 - 479 GWh (17%) für Strom
 - 1.469 GWh (51%) für Wärme
 - 909 GWh (32%) für Mobilität
 - Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien im Landkreis St. Wendel 2014:
 - 235 GWh Strom, Anteil am Gesamtstrombedarf im Landkreis: 49% (v.a. Windkraft) ➔ weit über dem Saarland- und Bundesdurchschnitt
 - 55 GWh Wärme, Anteil am Gesamtwärmebedarf im Landkreis: 4% (v.a. Brennholznutzung)
 - bisher kein nennenswerter Anteil für Mobilität
 - CO₂-Emissionen im Landkreis St. Wendel 2014: 575.228 t, davon:
 - 58.712 t (10%) für Strom
 - 276.798 t (48%) für Wärme
 - 239.718 t (42%) für Mobilität
 - gegenüber 1990 konnten die CO₂-Emissionen bis 2014 bereits um 28% gesenkt werden
 - Prognose:
 - Anstieg des Strombedarfs bis 2050 um bis zu 100% durch zunehmende Sektorkopplung (v.a. Mobilität)
 - Reduzierung des Wärmeenergiebedarfs bis 2050 um bis zu 50% durch Effizienzsteigerungen (v.a. Gebäudesanierung)
 - Senkung des mobilitätsbezogenen Energieverbrauchs bis 2050 um bis zu 60% durch Effizienzsteigerungen und neue Antriebstechnologien (v.a. Elektromobilität)
 - verstärkt Effizienz- und Umstellungsmaßnahmen im kommunalen Energieverbrauch des Landkreises, z.B.: LED-Beleuchtung, Holzhackschnitzel- und Holzpellettheizungen, Gebäudedämmung, Solarthermie in Sanitärgebäuden, PV-Dachanlagen mit Eigenstromnutzung, Elektrofahrzeuge, Wasserkraftanlage im Bostalsee ➔ mit entsprechend positiver Wirkung für die Kommunalhaushalte
 - Zukunfts-Energie-Netzwerk, Energie-Projektgesellschaft und Vorreiterkreis bei „Landkreise in Führung“ als gute Basis für die Weiterentwicklung
- (Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept Landkreis St. Wendel 2012, Energie- und CO₂-Bilanz Landkreis St. Wendel 2016, www.null-emission-wnd.de)

LEADER und Land(auf)Schwung

Vorbildliche Entwicklungsstrukturen



Vorbildliche Strukturen

Der Landkreis St. Wendel verfügt mit der Kultur-Landschafts-Initiative St. Wendeler Land (KuLanl e.V.) und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land (WFG) als regionaler Entwicklungsagentur über Strukturen, die im Bereich der Regionalentwicklung aktiv sind.

KuLanl e.V.

Die Kultur-Landschafts-Initiative St. Wendeler Land (KuLanl) besteht bereits seit 1994. Die KuLanl wurde als informeller Zusammenschluss regionaler Akteure gegründet. Aus dem informellen Zusammenschluss regionaler Akteure wurde nach dem Gewinn des Wettbewerbes „LEADER+“ im Jahr 2003 ein eingetragener gemeinnütziger Verein (KuLanl e.V.), der als Lokale Aktionsgruppe die Steuerung und Umsetzung des LEADER-Programms im St. Wendeler Land („KuLanl St. Wendeler Land 2020“) übernahm. Über das EU-Förderprogramm LEADER wurden bzw. werden zwischen 2003 und 2020 insgesamt ca. 6,5 Mio. Euro an Fördermitteln in die Region investiert.

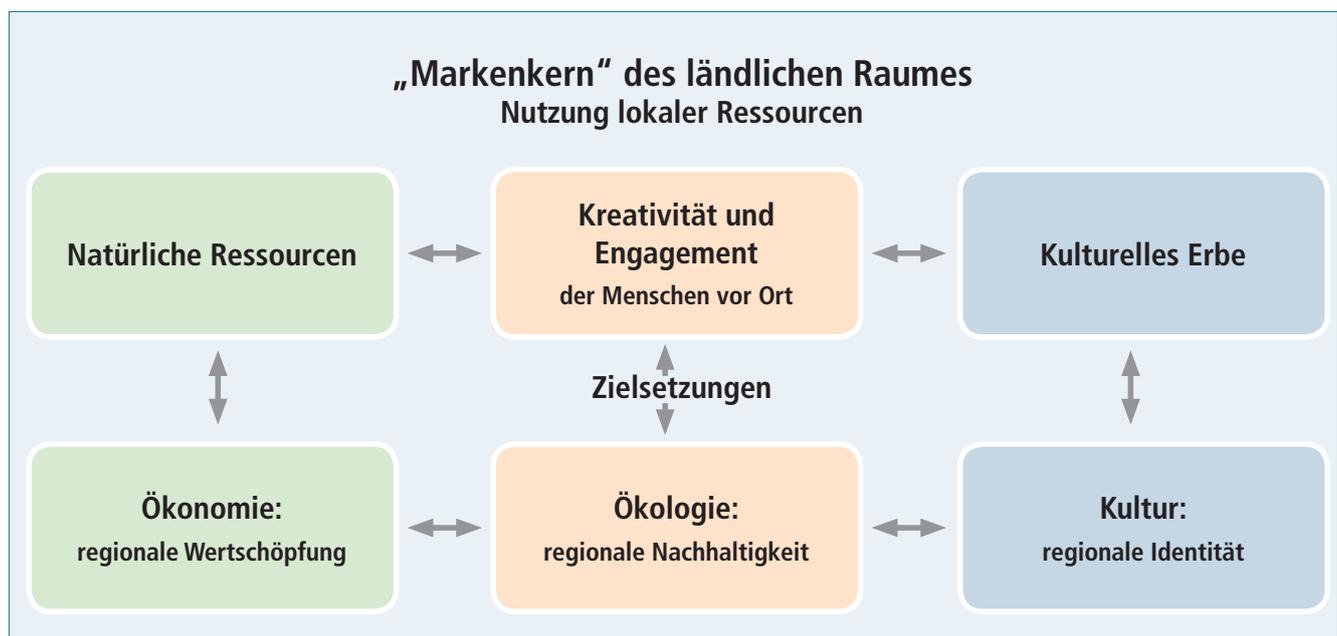
Die Arbeit der KuLanl lässt sich auf eine Kurzformel bringen, die gleichzeitig den **Markenkern des ländlichen Kulturraums** beschreibt: die Nutzung der drei lokalen Ressourcen „Natur“ (natürliche Ressourcen), „Mensch“ (Kreativität, Engagement) und „Kultur“ (kulturelles Erbe) so zu unterstützen, dass dabei die Ziele „regionale Wertschöpfung“ (Ökonomie), „regionale Nachhaltigkeit“ (Ökologie) und „regionale Identität“ (Kultur) gleichrangig verfolgt und möglichst gleichzeitig erreicht werden. Zur Erreichung der Ziele wurden im Laufe der Jahre zur Aktivierung und Entfaltung der lokalen Ressourcen und Potenziale vier Handlungsprogramme definiert, auf deren Struktur- und Projektentwicklung sich KuLanl seither konzentriert:

Vermarktungsprogramm „Lokalwarenmarkt“: Mit dem Lokalwarenmarkt wurde ein Systemansatz entwickelt, mit dem ein Teil der lokalen Ressourcen handwerklich hergestellt und kleinräumig vertrieben wird.

Damit bleibt ein direkter Zugang zur umliegenden Landschaft erhalten. Über Bewusstseinsbildung und Vernetzung wird dieses Marktsegment von der örtlichen Bevölkerung als Teil der kulturellen Identität getragen.

Fakten

- Mit der „KuLanl e.V.“ verfügt die Region St. Wendeler Land über hervorragende Organisationsstrukturen und Akteursnetzwerke für eine endogene, selbst getragene Regionalentwicklung
- KuLanl trägt zur Förderung der lokalen Wirtschaft, des Tourismus und der Erneuerbaren Energien bei.



LEADER und Land(auf)Schwung

Vorbildliche Entwicklungsstrukturen

Kulturprogramm „Steinreich“: Das kulturelle Erbe der Region als wesentlicher Teil des Markenkerns steht hier im Mittelpunkt. Es wird umfassend inwertgesetzt, genutzt und gefördert.

Bildungsprogramm „Bildungs-Netzwerk St. Wendeler Land“: Das Programm vernetzt außerschulische Lernorte und Bildungseinrichtungen. Der Umgang der örtlichen Bevölkerung mit den natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region fließen dadurch in die Bildungsarbeit ein. Somit lernen nachwachsende Generationen den Markenkern des ländlichen Kulturraums kennen und schätzen.

Energieprogramm „Ländlicher Energiemix“: Die zukünftige Energieerzeugung und -versorgung, ausgerichtet auf die Bedürfnisse der ländlichen Region des St. Wendeler Landes – gemäß dem Leitbild „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ – als „ländlicher Energiemix“ konsequent dezentral organisiert.

Mit der „KuLanl e.V.“ verfügt der Landkreis St. Wendel über eine vorbildliche Struktur, die im Saarland und auch bundesweit in dieser Form ein Modell sein kann. Seit ihrer Gründung 1994 bis heute hat sich die KuLanl zu einer Regionalentwicklungsorganisation entwickelt – mit personellen Querverbindungen zur Kreisverwaltung, zur Wirtschaft und zu weiteren Akteuren des ländlichen Raums. Dank der KuLanl konnten und können Erfahrungen mit der Akquise finanzieller Mittel gesammelt, Know-how aufgebaut und durchdachte Konzepte entwickelt werden, bei denen die Nutzung der lokalen Ressourcen (Natur, Mensch, Kultur) im Vordergrund steht. **Die KuLanl muss auch nach 2020 als Regionalentwicklungsstruktur erhalten und weiterentwickelt werden.**

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land als regionale

Entwicklungsagentur

Seit 2015 nimmt der Landkreis St. Wendel am Bundesmodellprogramm „Land(auf)Schwung“ teil. Als regionale Entwicklungsagentur setzt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH (WFG) das Programm im Landkreis St. Wendel um. Durch „Land(auf)Schwung“ fließen bis 2020 ca. 2,83 Millionen Euro an Fördergeldern in die Region, über deren Vergabe die Akteure vor Ort entscheiden. Diese Fördergelder stellen die gewünschte Ergänzung zu den Programmen des Landes, des Bundes und der EU dar, die im experimentellen Bereich von großer Bedeutung sind. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den Themen „regionale Wertschöpfung“ und „Daseinsvorsorge“:

- Mit dem **Projekt „Wertschöpfungspotenzial Dorffinnenentwicklung“** soll ein Beitrag zur Revitalisierung brachliegender Gebäude und Flächen im Sinne von Infrastruktureffizienz sowie Ortsbild- und Standortattraktivität geleistet und damit die Dorffinnenentwicklung forciert werden. Leerstände, die nicht durch den allgemeinen Markt bereinigt werden können, sollen in enger Abstimmung mit den Kommunen als Wertschöpfungspotenziale genutzt, entwickelt und wieder dem Markt zugeführt werden.
- Beim **Projekt „Zukunft Dorf“** geht es darum, die Dörfer vor dem Hintergrund des sozioökonomischen Wandels wieder zukunftsfähiger zu machen. Modellhaft werden Problemlösungen für die regionale Nahversorgung, für klimafreundliche Nahwärmenetze und für den sozialen Zusammenhalt in Beispieldörfern erprobt.
- Mit dem **Projekt „Das St. Wendeler Land nimmt an die Hand – Fachkräfte willkommen“** werden neu ankommende Personen mit

Migrationshintergrund schnell und umfassend in den Arbeitsmarkt integriert. Ein Beitrag zur Sicherung des regionalen Fachkräftebedarfs.

- Mit den **Projekten „Paten mit Herz“** und **„Mitmacher gesucht – Verein(t)“** werden in den nächsten Jahren die sozialen Angebote im Landkreis weiter ergänzt und ausgebaut sowie Vereine und Ehrenämter zukunftsfähig gemacht, beispielsweise durch den Aufbau eines Ehrenamtsnetzwerkes.

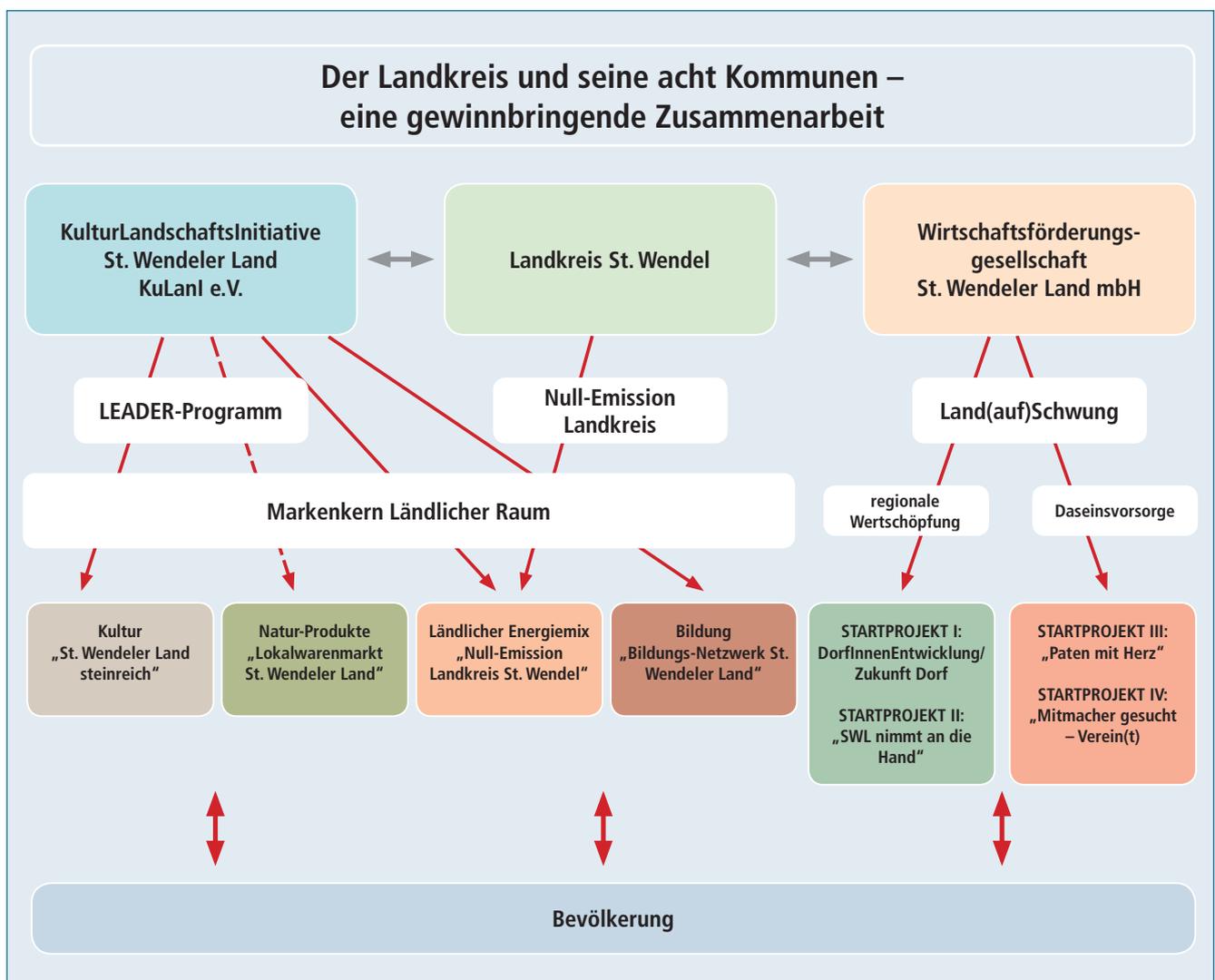
Mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendel als regionaler Entwicklungsagentur verfügt der Landkreis St. Wendel über eine weitere Struktur, die in dieser Form einmalig ist. **Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land muss auch nach 2020 als Regionalentwicklungsstruktur erhalten und weiterentwickelt werden.**

Regionalentwicklungsnetzwerk

Der Landkreis und seine acht Kommunen – eine gewinnbringende Zusammenarbeit

Der Landkreis St. Wendel und seine Kommunen sind in allen Prozessen der Regionalentwicklung beteiligt – als Projektträger,

Mitglieder oder Gesellschafter. Die entstandenen und bewährten Netzwerke der Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, sich einzubringen und eigene Ideen zu realisieren.





St. Wendeler Thesen zur Regionalentwicklung

► Regionalentwicklung braucht Zeit:

Die Entwicklung des ländlichen Raumes ist ein langfristiger Prozess, der nicht in Förderperioden gedacht und abgewickelt werden kann. Kontinuität ist eine Grundbedingung.

► Regionalentwicklung braucht Geld:

Ohne Geld für konkrete Projekte besteht die Gefahr, dass sich die Regionalentwicklung in Diskussionen erschöpft und nicht zu konkreten Maßnahmen führt. Auch die Prozesssteuerung kommt ohne finanzielle Mittel nicht in Fahrt. Es besteht die Gefahr, dass Prozesse absterben, bevor es zu verwertbaren Ergebnissen kommen kann.

► Regionalentwicklung braucht abgestimmte Konzepte:

Akteure, Institutionen, Bevölkerung müssen vernetzt sein; Ideen, Anregungen, Konzepte aufeinander angepasst werden, ein Miteinander verschiedener Ansätze, nicht ein Nebeneinander.

► Regionalentwicklung braucht engagierte Menschen:

Regionalentwicklung ist Entwicklung der Region, daher muss sie mit den Menschen vor Ort abgestimmt werden, daher müssen sich die Menschen vor Ort beteiligen können. Die Findung und Aktivierung engagierter Menschen, die in ein lebendiges Netzwerk eingebunden werden können, ist daher eine wichtige Aufgabe. Dabei sind Vertrauen und Verlässlichkeit wichtige Voraussetzungen.

► Regionalentwicklung braucht funktionierende Netzwerke:

eine gesunde Mischung aus institutionellen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen Partnern als bedeutender Faktor.

► Regionalentwicklung braucht die Zusammenarbeit verschiedener Ebenen:

Die Region muss überschaubar bleiben. Das Saarland als Region ist bereits zu groß. Besser funktioniert es auf der überschaubaren Ebene, in einer gewachsenen Region/Verwaltungseinheit. Hier kennt man sich gegenseitig, vertraut sich, verlässt sich aufeinander.

► Regionalentwicklung braucht Kontinuität:

Kontinuität der Strukturen und Personen, um das erworbene Know-how zu erhalten und weiterentwickeln, um Durststrecken ohne finanzielle Unterstützung von außen überstehen zu können.

Eine erfolgreiche Regionalentwicklung erfordert Mut und Weitsicht, denn Erfolge stellen sich nicht über Nacht ein. Sie erfordert politischen Rückhalt und stetige Überzeugungsarbeit, denn es ist ein langfristiger Prozess. Sie erfordert Vernetzung und Steuerung, damit überzeugende Ideen und Konzepte nicht verpuffen, sondern überlegt und nachhaltig umgesetzt werden. Und selbstverständlich ist Geld erforderlich.

Im Landkreis St. Wendel bildet die Regionalentwicklung die Klammer für die Themen „Identität“, „Wirtschaft“, „Arbeitsmarkt“, „Tourismus“ und „Klimaschutz“. Es handelt sich um ein Feld mit vielen Akteuren, bei dem auch der Landkreis als Akteur in Erscheinung tritt und gleichzeitig als Initiator, Begleiter, Ansprechpartner und Moderator fungiert. Die personellen Verknüpfungen sollen genutzt werden, um die bestehenden Konzepte abzustimmen, vorhandene Strukturen weiter zu betreiben und neue sinnvoll aufzubauen.

Regionalentwicklung muss zugelassene abweisbare Aufgabe der Landkreise werden!